№ 4. Sonnabend, den 6. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Beim Kaiserpaar fand am Mittwoch Abend ein Diner statt, zu welchem Admiral von Köster, die Vizeadmirale Thomsen, Tirpitz und Frhr. v. Senden-Bibran, der russische Admiral Makalow und andere „Herren der Marine“ eingeladen waren. — Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers.

In der Ernennung des Grafen Eulenburg zum Fürsten erblickt die „Märk. Volksztg.“ eine Bestätigung, daß der „musikalische“ Botschafter zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe ausersehen sei. Um Hohenlohes Nachfolger nicht zu „deklassiren“, demselben auch äußerlich eine Stellung zu geben, die im Lande der Titel und Orden nun einmal als unerläßlich gilt, um eine Rolle zu spielen, habe man ihm schon vor seinem Amtsantritt den Titel gegeben, den sein Vorgänger hatte.

Minister von Miquel wurde am Mittwoch vom Kaiser in längerer Audienz empfangen, anscheinend zum üblichen Etatsvortrag über den nächsten Staatshaushaltsetat.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz an den Landrath a. D. v. Bethmann-Hollweg.

Der Oberpräsident v. Puttkamer hat in einer öffentlichen Erklärung mit dem 1. Januar sein Amt niedergelegt. — Puttkamer geht, ob aber sein Geist mit ihm aus Puttkamerun verschwindet, bleibt abzuwarten.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag die Vorlagen betreffend den Entwurf einer Verordnung über das Flaggenrecht deutscher Binnenschiffe, die ausschließlich auf ausländischen Gewässern verkehren, und betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1900, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Bei der Landtagsersatzwahl im fünften Wahlbezirke des Regierungsbezirks Frankfurt a. O., Drossen, wurden 280 giltige Stimmen abgegeben. Davon entfielen 242 Stimmen auf den Ritterschaftsdirektor Pappritz in Radach (kons.) und 38 Stimmen auf Gutsbesitzer Nasse in Zweinert (Parteistellung unbekannt). Ersterer ist somit gewählt.

Zur Jahrhundertwende, so bemerkt die „Frankf. Ztg.“ nicht unrichtig, hätte größeren Kreisen der Bevölkerung eine andere Kundgebung mehr Freude gemacht als die sogenannten Standeserhöhungen: eine Amnestie zum mindesten für Vergehen, denen keine ehrlose Gesinnung zu Grunde liegt. Oder sollte eine solche Amnestie noch nachträglich erfolgen?

Der „Köln. Ztg.“ wird zu der Ernennung der beiden Landräthe zu Regierungsräthen geschrieben: „Auf der einen Seite der Wortführer der Konservativen, der es ostentativ verschmäht, einer Einladung des Finanzministers Folge zu leisten, auf der anderen Seite diese Wiederanstellung, das sind Gegensätze, die wir nicht mit einander zu vereinbaren vermögen. Sie verrathen nur, daß die Politik der Sammethandschuhe in voller Blüthe steht. Dagegen bedauern wir, sagen zu müssen, daß wir bisher nicht die geringste Spur irgend eines Erfolges dieser Politik haben auffinden können.“

Informationskurse für Generale bei der Feldartillerie-Schießschule sollen nach der „Nat.-Ztg.“ eingerichtet werden. Der Kaiser hat bestimmt, daß die aus der Infanterie und Kavallerie hervorgegangenen Divisionskommandeure, sowie aus jedem Armeekorps ein älterer Brigadekommandeur von einer diesen beiden Waffen im Januar-Februar 1900 auf je 14 Tage zu der Feldartillerie-Schießschule zu kommandiren sind. Zum ersten Informationskursus, welcher vom 12. bis 25. Januar stattfindet, sollen 17 Divisionskommandeure und 9 Brigadekommandeure kommandirt werden.

Wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, ist niemand anders wie der Kammergerichtspräsident v. Drenckmann in Berlin der hochgestellte Richter, welcher, und zwar etwa vor einem Jahr, an die Gerichte seines Bezirks ein Zirkular gesandt hat, in dem er um Eintritt in den Flottenverein und um Uebersendung eines Geldbeitrages ersuchte.

Jährlich steigende Dienstalterszulagen sollen den Arbeitern der kaiserlichen Marine-Werkstätten nach einer Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts gewährt werden. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Apia vom 1. Dezember v. J.: Mit großer Befriedigung ist hier die Nachricht von der Zutheilung von Upolu und Sawaii an das deutsche Reich aufgenommen worden. Auch die Anhänger von Tanu-Malietoa und Tamasese geben ihrer Zufriedenheit Ausdruck. Die Lage ist ruhig. Eine amtliche Kundgebung ist bis heute nicht erfolgt. Die Flaggenhissung wird wohl seiner Zeit in Mulinuu erfolgen, der Tag ist noch nicht bestimmt.

Graf Pückler-Klein-Tschirne und der Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ Wilberg wurden von der 9. Strafkammer von der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaße freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte 300 M. Geldstrafe.

Wegen Majestätsbeleidigung sind nach einer Zusammenstellung der „Volksztg.“ 1899 in Deutschland 305 Verurtheilungen erfolgt, die im Ganzen auf rund hundert Jahre Gefängnis lauteten.

Wegen angeblicher Majestätsbeleidigung wollte in Köln ein Soldat einen Sprachlehrer aus Krefeld verhaften. Der Lehrer setzte sich aber energisch zur Wehr und gab auf den Soldaten mehrere Schüsse ab, durch welche dieser an Brust und Arm schwer verletzt wurde. Schließlich gelang es, den Lehrer, der ebenfalls verletzt wurde, festzunehmen, nachdem er noch mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte.

Mit dem Bau eines Schwimmdocks für Deutsch-Ostafrika ist in Dar-es-Salaam begonnen worden. Nunmehr wird in Krupps „Berl. Neuest. Nachr.“ auch der Bau eines Schwimmdocks für Kamerun sowie in der Lüderitzbucht für Deutsch-Südwestafrika verlangt.

Der Krieg in Südafrika.

Während vom Kriegsschauplatz im Osten und Westen so gut wie gar nichts berichtet wird, fährt die englische Presse fort, ihre Leser mit Berichten über siegreiche Kämpfe des Generals French bei Colesberg im Norden der Kapkolonie zu unterhalten.

Ueber einen Zwischenfall, der einen nach Colesberg Junction gerathenen Eisenbahnzug betraf, wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Naauwpoort vom Mittwoch ausführlicher gemeldet: Auf der Bahnlinie ereignete sich ein „unglücklicher Zufall.“ 26 mit Lebensmitteln beladene Güterwagen, die im Bahnhofe Rensburg standen, geriethen bergab in der Richtung auf Colesberg Junction ins Rollen. Bei der zerstörten Bahnüberführung zwischen Rensburg und Colesberg zerschellten die Wagen, worauf der Feind die Ladung zu plündern begann. Daraufhin wurde aus Rensburg ein Zug mit einer Kompagnie des Suffolk-Regiments und einer Anzahl Kap-Eingeborener abgelassen, um die Rettung der Vorräthe zu versuchen. Der Feind eröffnete auf die Suffolks von Vanderwalts-Fontein aus Feuer mit einem Geschütz und zwang sie, in einem Wasserlauf Schutz zu suchen. Danach richteten die Buren ihr Feuer auf die beiden Züge und tödteten mehrere Eingeborene. Im Ganzen feuerten sie 20 Geschosse ab. Schließlich kehrte der Entsatzzug nach Rensburg zurück. Die Verluste auf englischer Seite sind nicht bekannt.

Nach einer amtlichen Depesche hat Oberst Montmorency Dordrecht geräumt und die Ausweichstation Bird's Siding an der Bahn nach Indwe besetzt.

Vom General Gatacre, der sich seit seiner Niederlage bei den Stormbergen still verhielt, bekommt man plötzlich wieder etwas zu hören. Aus Sterkstrom, dem Hauptquartier Gatacres, meldet ein Telegramm des „Bureau Reuter“ vom Mittwoch Folgendes: Die Buren haben Molteno und Cyphergat (Bahnstation südlich von Molteno) heute besetzt. General Gatacre stieß bei Cyphergat in der Nähe des vorgeschobenen britischen Lagers auf dem Bushmans Hoek auf die Buren. Gleich nachdem die britische Artillerie das Feuer eröffnet hatte, zogen sich die Buren eiligst zurück und gaben ihre Stellungen auf, bevor noch die englische Infanterie herangekommen war. General Gatacre nahm sodann Cyphergat wieder in Besitz.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben im Rücken der Methuen'schen Stellung nur ganz unbedeutende Gefechte stattgefunden, aus denen die Engländer viel Aufhebens machen. Die ganze von Oberst Pilcher bei Sunnyside geschlagene Burenmacht bestand aus 300 bis 400 Buren. Sie trieben sich seit Wochen im Westen der Methuen'schen Kommunikationslinien umher und bestehen wahrscheinlich aus aufständischen Kapburen aus Douglas und dem Barkley-Westdistrikt. Sie hatten die Zeit benutzt, herumlaufendes Vieh einzufangen und englische Vorposten wegzuschießen. Die Kavalleriebrigade ist am Mittwoch von dem Rekognoszirungsritt nach Douglas nach Modderriver zurückgekehrt.

Einer Belmonter Depesche des „Bureau Reuter“ aus Cooks Farm vom 3. Januar zufolge ist die Kolonne des Obersten Pilcher mit Flüchtlingen und von ihm erbeuteten Zelten, Wagen und Vieh dort von Douglas wohlbehalten eingetroffen und nähert sich jetzt Belmont. Es wird weiter gemeldet, daß sich Mittwoch früh 600 Buren 25 Meilen von Dover Farm befanden, also im Rücken der Methuenschen Stellung.

Oberst Pilcher konnte sich, da er sich nur auf einem Streifzug befindet, aus militärischen Gründen in Douglas nicht behaupten. Er hat den Platz geräumt und alle England ergebenen Bewohner mit fortgenommen.

Die „Times“ meldet aus Modder-River vom 3. d. Mts., mehrere Eingeborene seien überrascht worden, als sie im Begriff gewesen, aus dem englischen Lager Signale an die Buren zu geben.

Die Diamantenstadt Kimberley wird sich kaum noch lange halten können. Unter der Garnison ist ein typhusartiger Skorbut aufgetreten, welcher weiter um sich greift. — Skorbut ist eine Folge schlechter Ernährung. Es fehlt also der Garnison an Proviant, und auf Entsatz ist nicht zu hoffen.

Aus dem Lager von Frere (Natal) liegt folgende Meldung des „Reuterschen Bureaus“ vom Mittwoch vor: Das Thorneycroft-Reiterregiment unternahm heute einen Aufklärungsmarsch auf Springfield und erblickte eine starke Abteilung des Feindes. Es wurden einige Schüsse gewechselt. Der Feind hielt das Feuer aufrecht, bis die britische Abteilung, die sich zurückzog, das britische Lager in Sicht bekam. Es verlautet, ein Leutnant und fünf Mann seien nicht zurückgekehrt. — Aus Aldershot sind hier einige Zugmaschinen eingetroffen, mit denen befriedigende Versuche angestellt worden sind. Die Maschinen haben Lastwagen ohne Schwierigkeiten durch Flußläufe gezogen. — Es heißt, es fehle den Buren an Lebensmitteln.

Vom Donnerstag wird aus Frere gemeldet: Die Schanzen der Buren wurden heute früh mit Erfolg beschossen, die Lyddit-Granaten rissen die Schanzgräben des Feindes an der linken Seite des in der Ebene liegenden Kaffernkraals auf. Der Feind änderte seine Stellung.

Aus dem Buren-Hauptquartier wird gemeldet, es sei sechs Reitern gelungen, durch einen kühnen Streich aus Ladysmith zu entkommen. Man glaube, Oberst Rhodes oder Dr. Jameson oder auch alle beide seien darunter.

Es verlautet, ein hervorragender Bürger des Freistaates und naher Verwandter des Präsidenten Stejn habe sich nach Amerika begeben, um durch Vorträge für die Interessen der beiden Republiken zu wirken.

Londoner Blättermeldungen zufolge offerierten die Kruppschen- und Creuzotwerke der englischen Regierung 50 Kanonen von außerordentlicher Tragweite mit dazu gehöriger Melinitladung.

* * *

Die Beschlagnahmen deutscher Schiffe seitens englischer Kriegsfahrzeuge mehren sich. Die Angelegenheit des „Bundesrath“ und der Hamburger Bark „Hans Wagner“ ist noch nicht erledigt, und schon wieder ist ein deutsches Schiff, der Reichspostdampfer „General“, diesmal in Aden, angehalten und von englischen Truppen zur Durchsuchung der Ladung besetzt worden. — Dieser dritte Fall dürfte um so mehr Aufsehen in Deutschland erregen, als bisher über die anderen Fälle befriedigende Aufklärungen durch England noch nicht gegeben sind.

In Sachen der Beschlagnahme des Postdampfers „Bundesrath“ veröffentlichen die „Hamburger Nachrichten“ eine authentische Darstellung, welche ihnen von der Deutschen Ostafrikalinie zugegangen ist. Daraus geht hervor, daß die Linie, um alle und jede Einwürfe, die von Seiten der Engländer infolge des Krieges in Südafrika erhoben werden könnten, zu vermeiden, Anlaß genommen hat, alles, was als Kriegskontrebande angesehen werden könnte, von der Beförderung auf ihren Schiffen auszuschließen. Sie hat deshalb, trotzdem sie eine Verpflichtung dazu in keiner Weise anerkannte, nur um Schwierigkeiten vorzubeugen und die Verlader anderer Güter nicht in Unannehmlichkeiten zu bringen, sofort nach Ausbruch des Krieges zwei Sendungen Waffen und Munition, welche bereits vorher an Bord ihrer Schiffe verladen waren, nicht an den Bestimmungsort gebracht, sondern in Dar-es-Salaam und in Port Said gelöscht. Aus dem gleichzeitig mitveröffentlichten Manifeste über die Ladung des „Bundesrath“ ist ersichtlich, daß unter der darin verzeichneten Ladung sich nichts befindet, was als Kriegskontrebande angesehn werden könnte. Alles, was die Zeitungen über an Bord befindliche Sättel oder sonstige, den Buren für die Kriegsführung nützlichen Kriegsmaterialien gesagt haben, die an Bord sein sollten, ist daher vollständig unwahr.

Die „Köln. Ztg.“ wendet sich heute gegen das englische Vorgehen in Sachen des Dampfers „Bundesrath“. Das Blatt sagt, es sei höchst bedauerlich, daß ein englischer Kreuzer es wagen durfte, einen deutschen Reichspostdampfer mit Beschlag zu belegen. Im Gefühle der eigenen Verantwortlichkeit müsse man mit Mühe zurückhalten, von dieser allseitiger Entrüstung öffentlich Kenntnis zu geben. Die Dinge, welche zur Entscheidung ständen, seien ernster Natur. Das Auswärtige Amt habe sofort mit vollem Nachdruck und klarer Erkenntnis der Wichtigkeit des Zwischenfalles alle erforderlichen Schritte gethan, um volle Aufklärung und Genugthuung zu erlangen, die englischerseits auch gegeben werden dürfte. Solche Zwischenfälle wären unmöglich, wenn jemals unsere Macht zur See in gleicher Weise gekräftigt und gefördert werden würde, wie das Landheer im letzten Jahrzehnt.

Auch mit den Vereinigten Staaten ist England wegen der Beschlagnahme amerikanischer Schiffe in Differenzen gerathen. Bekanntlich sind drei Schiffe der Vereinigten Staaten, „Beatrice“, „Mashona“ und „Maria“ englischerseits vor der Delagoa-Bai mit Beschlag belegt worden. Die amerikanische Regierung hat telegraphisch in London erklärt, daß sie das Recht der Beschlagnahme nicht anerkennt, und sie hat das Weitere von der Untersuchung der Ladung abhängig gemacht. Die Sachlage scheint in den deutschen Fällen ähnlich zu sein.

Der amerikanische Botschafter in London, Choate, ist der „Frkf. Ztg.“ zufolge angewiesen worden, wegen der Beschlagnahme der amerikanischen Mehlsendungen durch ein englisches Kriegsschiff in der Nähe der Delagoa-Bai zu

protestiren. Das „New-Yorker Journal“ meldet: Die Union hat von England eine bestimmte Erklärung verlangt über seine Politik der Behelligung des neutralen Handels. Die Union erklärte zugleich, neutrale Häfen unterlägen keiner Blokade, noch sei es statthaft, Nahrungsmittel für Kriegskontrebande zu erklären, selbst wenn sie an das kriegführende Land verkauft würden, es sei denn, daß sie unmittelbar in ein Kriegslager oder an einen Regierungsbeamten geliefert werden sollten. Der „Sun“ erklärt, die Fälle der amerikanischen und der deutschen Beschlagnahmen in der Delagoabucht durch England seien gleicher Natur und könnten nicht verschieden behandelt werden. England sei im Unrecht, wie die von England selbst aufgestellten Präzedenzfälle bewiesen.

Endlich liegt noch folgende kaum glaubliche Meldung aus Neapel vor: Der englische Generalkonsul in Neapel verständigte den Kapitän des Dampfers „Herzog“, auf welchem sich eine Abtheilung des russischen und holländischen Rothen Kreuzes nach der Delagoabai einschifft, daß deren Landung nicht gestattet werden wird.

* * *

Ueber die Haltung Portugals gegenüber den Wirren in Südafrika gab am Mittwoch in der Pairskammer der portugiesische Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage folgende Erklärung ab: Die Linie, auf der Portugal sich bewegt habe, sei die gewesen, zu sehen, daß weder der eine noch der andere der kriegführenden Theile in Lourenzo Marquez Hilfe oder Unterstützung finde. Er, der Minister, habe keine Mittheilung betreffend die Durchfuhr von Mannschaften und Kriegsmaterial, und jedes Vergehen der Beamten wider ihre Instruktionen würde in verdienter Weise geahndet werden. Der Minister fügte hinzu, Portugal habe keinen Grund, an der Loyalität und der korrekten Haltung Englands zu zweifeln. In Beantwortung einer weiteren Anfrage erklärte der Minister, es sei nur möglich gewesen, zwei verschiedene Haltungen gegenüber dem bewaffneten Konflikt einzunehmen, man konnte sich an demselben betheiligen oder ihm fernbleiben. Portugal habe sich nicht daran betheiligt und habe im Einklange mit Präzedenzfällen seine Neutralität nicht erklärt. Der englisch-deutsche Vertrag sei ausschließlich von zwei fremden Nationen abgeschlossen worden und Portugal habe, wie bereits in den Kortes mitgetheilt worden sei, von beiden Nationen ganz kategorische Zusicherungen hinsichtlich der Wahrung seiner Souveränetät erhalten. Portugal könne überhaupt keinen Vertrag abschließen, ohne daß die Kortes davon Kenntnis erhalten.

* * *

Ein Volksmanifest zur Wiederherstellung des Friedens zirkulirt in England zur allgemeinen Unterzeichnung. Es ist in Form einer Adresse an die Königin Victoria abgefaßt und lautet:

„Wir, Eurer Majestät getreue Unterthanen, bitten ehrfurchtsvoll Eure Majestät, sofortige Schritte zu thun, um dem blutigen, unheilvollen und ganz unnöthigen Krieg in Südafrika ein Ende zu machen. Wir wissen durch das eigene Zugeständnis Eurer Majestät Generalstaatssekretärs, daß dieser Krieg ausbrach infolge seines Unvermögens, Eurer Majestät Willensmeinung der Regierung der südafrikanischen Republik klar zu machen, welche nicht ohne Grund die Aufrichtigkeit eines Ministers anzweifelte, den schwerer Verdacht der Mitschuld an der Verschwörung von 1895 belastet. Wir wissen und beklagen weiter, daß das von Eurer Majestät auf der Haager Konferenz feierlich bestätigte Prinzip der Vermittlung und Arbitration niemals durch den Kolonialsekretär herangezogen wurde, um die Mißverständnisse aufzuklären und einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen, obwohl dieser Vorschlag ihm wiederholentlich eindringlich nahegelegt wurde, sowohl von afrikanischer als von englischer Seite. Deshalb, und da wir den gegenwärtigen Krieg für unöthig und für ungerecht halten, bitten und beschwören wir Eure Majestät, einen sofortigen Stillstand der Feindseligkeiten vorzuschlagen, zu dem Zweck, der Südafrikanischen Republik einen Frieden unter ehrenvollen Bedingungen anzubieten, nämlich Wiederherstellung des Status quo ante bellum plus dem Wahlrecht nach 5 Jahren, unter denjenigen Bedingungen, welche vom Generalsekretär in jener mißverstandenen Depesche schon zu neun Zehnteln acceptirt waren.“

Die Absicht ist ohne Zweifel gut, aber es verlautet bereits, daß die Buren die ihnen zu Hilfe gekommenen Afrikander auf keinen Fall im Stiche lassen wollen und daher auf der Annektion der besetzten Distrikte beharren. Damit würden die in der Friedensadresse stipulirten Bedingungen hinfällig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Behufs Vorbereitungen für die Ausarbeitung des neuen österreichisch-ungarischen Zolltarifs haben, wie die „Pol. Korr.“ in ihrer Mittwochs-Ausgabe meldet, jetzt in Budapest Besprechungen zwischen Vertretern der österreichischen und ungarischen Ministerien stattgefunden, nach denen zunächst Material und Gutachten von den zuständigen Kreisen eingefordert werden sollen.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ bezeichnet die Mittheilungen eines ungarischen Blattes über eine angeblich bevorstehende Erhöhung des Rekrutenkontingents und des Präsenzstandes der Armee als mit den Thatsachen durchaus nicht übereinstimmend. Richtig sei nur, daß die leitenden Kreise sich mit dem Gedanken einer solchen Erhöhung vertraut machen müßten, weil Oesterreich-Ungarn in dieser Hinsicht gegenüber anderen Militärmächten zurückstehe. Eine greifbare Form hätten die Ideen bisher nicht angenommen, sodaß es dem Blatte als mehr denn verfrüht bezeichnet werde, schon Ziffern anzuführen, welche jeder thatsächlichen Begründung entbehren.

Dänemark.

Zum Verkauf der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten wird der „Post“ aus Kopenhagen auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle geschrieben, daß von der Regierung der Vereinigten Staaten im diplomatischen Verkehr mit Dänemark zu wiederholten Malen Andeutungen über ein neuerliches, ernstes Herantreten an diese Antillenfrage in nicht zu ferner Zeit gemacht worden sind. Das Kopenhagener Kabinett verhalte sich aber in Erinnerung an die unangenehme Erfahrung, die Dänemark vor mehr als dreißig Jahren, als es zum Verkaufe dieser Inseln an die Union bereit war, gemacht hat, äußerst reservirt und habe bis heute durchaus keine Veranlassung gehabt, aus dieser Zurückhaltung herauszutreten.

Frankreich.

In der öffentlichen Sitzung am Donnerstag verlas Fallieres die Erkenntnisse, nach welchen Godefroy, Sabran, Deramel, Devaux, Barillier und Dubuc freigesprochen und Deroulede, Buffet und Guerin des Komplotts für schuldig erklärt werden. Die Freigesprochenen verlassen hierauf den Saal, wobei sie den Verurtheilten die Hände schütteln und verschiedene Rufe ausstoßen. Hierauf ergreifen die Vertheidiger das Wort, um ihre Anträge wegen der Strafbemessung zu stellen. Buffet fordert den Gerichtshof höhnisch auf, seinen Spruch zu begründen. Deroulede erklärt, seine Verurtheilung sei ihm gleichgiltig; wenn er auf eine entlegene Insel verschickt werden sollte, werde er von dort zurückkehren, wenn die Stunde der Gerechtigkeit geschlagen habe. Guerin sagt, er bedauere nichts und verlange keine Milde, denn er habe der Sache, welche er vertrete, einen Dienst geleistet. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung unterbrochen und der Gerichtshof schritt zur Berathung über die Strafbemessung. — Der Staatsgerichtshof verurtheilte den Sekretär des Herzogs von Orleans Buffet mit 115 gegen 58 Stimmen zu 10 Jahren Verbannung, Deroulede mit 115 gegen 21 Stimmen ebenfalls zu 10 Jahren Verbannung, Guerin zu 10 Jahren Gefängnis und den Baron Lur-Saluces in contumaciam zu 10 Jahren Verbannung.

Der Kriegsminister Gallifet hat an die Armeekorps-Kommandeure eine Zirkularnote gerichtet, worin er die Einführung von Zeitungen und Zeitschriften, in denen die republikanischen Institutionen oder die Regierung und der Präsident angegriffen werden, in den Offizierkasinos verbietet.

Serbien.

Zum Kriegsminister ist der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten General Atanazkowitsch ernannt worden. An seine Stelle tritt Oberstleutnant Boriwoj Neschitsch.

In Medwedja wurde der Deputirte Janko Constantinowitsch ermordet. Die Thäter sind bisher nicht ermittelt.

Bulgarien.

Die Sobranje nahm am Mittwoch die einzelnen Budgets an, darunter das Kriegsbudget unter progressiver Reduktion der Offiziersgagen von 9 auf 7 pCt.

Türkei.

An hervorragender Stelle wird versichert, daß Damad Mahmud Pascha von Konstantinopel keinerlei Anerbietungen gemacht wurden, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Die Bewerbung um die Konzession für die Trockenlegung des Ueberschwemmungsgebietes des Euphrat und Tigris, um Verleihung des Postens eines Ministers ohne Portefeuille für Mahmud Pascha und von Staatsrathposten für seine beiden Söhne, um Bewilligung von 5000 Pfund als Entschädigung für die Reisekosten und volle Straflosigkeit für Mahmud Pascha und für seine Reisebegleiter gingen von Mahmud Pascha selbst aus. Es wird versichert, der Sultan werde auf diese Anerbietungen keine Antwort ertheilen, da die öffentliche Meinung in Europa, die sich anfangs durch die Flucht Mahmud Paschas stark beeinflussen ließ, durch den offenkundigen Charakter seiner nunmehrigen Forderungen aufgeklärt sein dürfte.

Unruhen sind in Dibre (Macedonien) neuerdings ausgebrochen. Oberst Ali Bey soll ermordet worden sein. Zwei Kompagnien Infanterie und eine Eskadron Kavallerie wurden nach Dibre entsendet und ein Infanterie-Bataillon erhielt Ordre zur Marschbereitschaft.

Provinzielles.

Gollub, 3. Januar. Der von dem russischen Woyt in Dobrzyn als angeblich russischer Militärpflichtiger verhaftete preußische Staatsangehörige, Bäckergeselle Anton Tilkiewicz, ist nach mehrtägiger Gefangenschaft auf Vermittelung der preußischen Behörden wieder freigelassen.

Briesen, 3. Januar. Der Chef der Gendarmerie, General der Kavallerie von Hammerstein-Loxten, wird im Sommer d. Js. in Briesen und Strasburg die Gendarmerie der genannten und der angrenzenden Kreise inspiziren.

Rosenberg, 3. Januar. Die Stadtverordneten stellten den Haushaltsvoranschlag für 1900/1901 in Einnahme und Ausgabe auf 64104 M. fest. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse sollen 210 pZt. der Grund-, Gebäude- und der Gewerbesteuer und 260 pZt. der Zuschlag der Einkommensteuer erhoben werden. Der Magistrat soll nochmals die Bestätigung des Lehrers Jahnke in Insterburg als Rektor der hiesigen Stadtschule nachsuchen und, falls dieselbe verweigert wird, die Ablösung der Verpflichtung städtischer Lehrer der Kirche gegenüber in die Wege leiten.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 31. Dezember. In der gestrigen Nacht hat sich der Pfarrhufenpächter Lewicki in Gr. Lubin vergiftet.

Marienburg, 3. Januar. Hier sind in letzter Zeit mehrere Typhuserkrankungen vorgekommen, weshalb polizeilich vor dem Genuß des Mühlengrabenwassers sowie des Wassers der städtischen Brunnen, welche durch Röhren vom Mühlengraben gespeist werden, gewarnt wird.

Passenheim, 3. Januar. Seit ungefähr drei Wochen arbeitet Passenheim wieder beim gelben Scheine der Petroleumlampen, da das schöne Acetylen eingefroren ist. Wohl infolge des zu kleinen Heizapparats ist es nicht möglich, das Gebäude bis zu dem nötigen Grade zu erwärmen, sodaß die Kessel einfroren. Die Firma Schilling und Gutzeit ist nun von der Stadt verklagt worden. Um die abendliche Finsternis einigermaßen auch draußen zu heben, mußten die alten Petroleumlaternen wieder hervorgesucht werden und thun nun wieder die altgewohnten Dienste.

Braunsberg, 3. Januar. Der langjährige Musiklehrer am königlichen Lehrerseminar zu Braunsberg, Herr Wilhelm Kothe, ist in einem hohen Alter zu Habelschwerdt i. Schl. am Sylversterabende gestorben. Die meisten ältern Lehrer Ermlands verdanken ihm ihre musikalische und gesangliche Ausbildung. Gleich seinem Bruder Bernhard Kothe hat der Verewigte viele Gesangbücher herausgegeben und sich durch seine Männerchöre einen Namen erworben.

Braunsberg, 3. Januar. Auf Schlittschuhen und mit aufgespanntem Segel waren in den letzten Tagen mehrere Passarger Schiffer den Fluß entlang zur Stadt gekommen. Diese Art schnellster Weiterbeförderung ist erst in diesem Winter eingeführt worden. Das Segel ist dreieckig, wird durch zwei Stangen straff gehalten, hat mehrere Meter an Umfang und wird wie ein Schild um den Arm gehängt, so daß der Schlittschuhläufer es allen Windrichtungen anpassen kann.

Allenstein, 3. Januar. Allerlei Gerüchte über bevorstehende oder beigelegte Duelle erfüllen gegenwärtig unsere Stadt. Soviel steht fest, daß an einen Offizier der hiesigen Garnison mehrere Forderungen gerichtet worden sind. Derselbe hat es aber vorgezogen, seinen Dienst zu quittiren und will unsern Ort in absehbarer Zeit verlassen.

Lokales.

Thorn, den 5. Januar 1900.

— **Personalien von der Regierung.** Der Seminardirektor Salinger zu Graudenz ist zum Regiernngs- und Schulrat ernannt und zum 1. Februar der Regierung zu Danzig überwiesen.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Rechtsanwalt Hugo Janke in Elbing ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Der Rechtskandidat Richard Staecker aus Charlottenburg ist zum Referandar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

— **Personalien beim Militär.** Fingerhuth, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 15, zur Fußart.-Schießschule nach Jüterbog kommandirt; Bork, Zahlmeister des 1. Bat. Inf.-Regts. von Borcke, in das Inf.-Regt. Nr. 152 versetzt.

— **Die neuen Reichspostmarken zu 80 und 30 Pf.**, welche mit dem Beginn des Jahres eingeführt sind, haben den einen unangenehmen Fehler, daß sie in der Farbe einander zum Verwechseln ähnlich sehen. Das Roth der Marken zu 80 Pf. ist nur um eine ganz geringe Abstufung dunkler als das der zu 30 Pf. Zieht man ferner in Betracht, daß die Zahlzeichen 8 und 3 einander recht ähnlich sind, so sind Verwechslungen und damit recht schwere Schädigungen des Publikums außerordentlich leicht möglich. Denn die Reichspost nimmt bekanntlich zum Unterschiede von Privatpersonen das Recht für sich in Anspruch, zuviel gezahlte Portobeträge nicht wieder herauszuzahlen.

— **Bezüglich des russischen Kalenders** wird der „Berl. Börsenztg.“ aus Petersburg geschrieben: Für das deutsche Geschäftspublikum scheint es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß das Jahr 1900 für den in Rußland giltigen Kalender ein Schaltjahr ist, während es nach dem in anderen Ländern anerkannten neuen Stil kein Schaltjahr ist. Während also bisher die Differenz zwischen dem Datum des alten und des neuen Stils zwölf Tage betrug, wird sie vom Jahre 1900 ab dreizehn Tage ausmachen; und zwar beginnt die letztere Differenz mit dem 17. Februar 1900 in Kraft zu treten. Während also dem 1. Januar 1900 a. St. der 13. Januar n. St. und dem 16. Februar 1900 a. St. der 28. Februar n. St. entspricht, ist der 17. Februar a. St. der 1. März nach dem westeuropäischen Kalender, und so fort. Der 1. März a. St. entspricht demnach dem 14. März n. St. Dieser Hinweis erscheint um so wichtiger, als fast sämtliche in Rußland publizirte Kalender, in denen auch das Kalendarium n. St. enthalten ist, auf den erwähnten Umstand entweder gar nicht Rücksicht genommen und die Differenz von 12 Tagen beibehalten haben, oder aber sie haben das Datum, von dem an die Differenz 13 Tage ausmacht, nicht richtig angegeben.“

— **Erleichterungen für den Warenverkehr in Rußland.** Das Kommunikationsministerium hat eine Aenderung der Vorschriften über die Aufbewahrung von Waren seitens der Eisenbahnen vorgenommen; es handelt sich um die Fälle, in denen auf der Station, die Waren zur Aufbewahrung genommen hat, wobei die Successivität der Einlieferung für die Absendung berücksichtigt wird, die Nachricht anlangt, daß in dem See- oder Binnenhafen, wohin die Sendung adressirt ist, die Schifffahrt gehemmt ist. Es darf von nun ab der Absender die ursprüngliche Adresse in einem solchen Falle abändern und die Ware nach einem anderen Bestimmungsort senden lassen, ohne daß die Eisenbahnverwaltung berechtigt ist, für die Aufbewahrung Entgelt zu fordern, falls von der Meldung über die Verkehrsstörung bis zum Zeitpunkt der Adressenänderung nicht mehr als zehn Tage verflossen sind. — Nach erfolgter Verständigung zwischen den Verwaltungen der Warschau-Wiener Bahn, der Weichselbahnen und der Südwestbahnen soll nunmehr in Warschau ein Bureau eingerichtet werden, wo in kürzester Frist die Ansprüche der nach Rußland Waren importirenden oder von dort Güter empfangenden Personen geprüft und erledigt werden sollen. Bisher hat bekanntlich die Durchführung derartiger Ansprüche sehr viel Zeit und allzuviel Umstände erfordert.

— **Verkehr mit Rußland einsch. Polen.** Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg erfolgt vom 1. Januar ab im Deutsch-Russischen Verbande die Fracht- pp. Zahlung in der Währung desjenigen Landes, in welchem die Frachten und Nachnahme- pp. Beträge entrichtet werden. Bei Umwandlung dieser Beträge in die andere Währung kommt sowohl in Deutschland als auch in Rußland ein fester Umrechnungskurs von 216 Mk. = 100 Rubel zur Anwendung. Nach den allgemeinen Tarifen und den Ausnahmetarifen für der Deutsch-Russischen und Deutsch-Warschauer Verkehr, welche zum 1. Januar 1900 noch nicht neu herausgegeben sind, können in Deutschland bis auf Weiteres die Rubel-Frachtbeträge nach den zur Zeit giltigen Bestimmungen auch in russischer Währung gezahlt werden. Nachnahmen werden wie bisher in der Mark- oder Rubelwährung zugelassen, die Auszahlung derselben erfolgt indessen ausschließlich in der Währung desjenigen Landes in welchem die Nachnahmen abgehoben werden und zwar ebenfalls unter Anwendung des vorerwähnten Umrechnungskurses von 216 Mk. = 100 Rubel. Bezüglich des Umkartierungs-Verkehrs an der Deutsch-Russischen Grenze sowie bezüglich der Ausfuhrtarife nach Eydtkuhnen pp. und der Grenztarife mit Alexandrowo, Sosnowice, Mlawa und Grajewo tritt insofern eine Aenderung ein, als die Frachten pp., soweit solche in Deutschland zur Entrichtung kommen, nur in deutscher Währung und erforderlichen Falls unter Anwendung des festen Umrechnungskurses von 216 Mk. = 100 Rubel zu begleichen sind.

— **Für die Annahme und Anstellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichspost- und Telegraphendienst** werden die neuen Vorschriften des Staatssekretärs v. Podbielski im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Jeder Zivilanwärter muß mindestens das Reifezeugnis für die Untersekunda einer neunstufigen, oder das Reifezeugnis für die erste Klasse einer sechsstufigen höheren Lehranstalt besitzen. Die Vorbereitungszeit dauert 4 Jahre. Nach dem Bestehen einer Prüfung werden die Post- oder Telegraphengehilfen zu Post- oder Telegraphenassistenten ernannt. Wenn sie sich bewähren, können sie zur Postsekretär- oder Telegraphensekretärprüfung zugelassen werden, frühestens 6 Jahre nach dem Bestehen der Assistentenprüfung, spätestens vor Ablauf des 9. Jahres nach dieser Prüfung. — Die Vorschriften über Annahme und Anstellung der Militäranwärter sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Militäranwärter können ebenfalls zur Sekretärprüfung zugelassen werden und erlangen durch das Bestehen dieser Prüfung dieselben Aussichten auf Beförderung wie die Zivilanwärter. Nähere Vorschriften über die Laufbahn der höheren Postbeamten sind noch nicht erlassen. Es ist lediglich bestimmt, daß die Anwärter der höheren Laufbahn das Zeugnis der

Reife von einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule besitzen müssen und sich einem mehrjährigen akademischen Studium zu unterziehen haben. Anwärter für die höhere Laufbahn werden bis auf Weiteres nicht angenommen.

— Die zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes berechtigten Prüfungskommissionen in Rosenberg, Thorn, Konitz und Dt. Krone sind mit dem 1. Januar aufgehoben worden.

— Packetverkehr nach Brasilien und den Laplata-Staaten. Vom 1. Januar ab ist eine neue und billige Packetbeförderung nach Brasilien und den Laplata-Staaten (Argentinische Republik, Paraguay, Uruguay) für Sendungen bis zum Gewicht von 10 Kilogramm und mit einer Werthangabe bis 300 Mk. eingerichtet. Die Packete werden in Hamburg und Bremen den Dampfschiffs-Gesellschaften direkt, ohne Vermittelung von Spediteuren, übergeben und am Bestimmungs-Hafenorte durch die Agenten der Gesellschaft aufs Zollamt geschafft, von wo die über die Absendung der Packete amtlich benachrichtigten Empfänger sie abzuholen haben. Ueber das Nähere geben die Postanstalten Auskunft.

— Das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise ist auf Grund der im Dezember v. J. vorgenommenen Volkszählung vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden. In letzter Instanz muß aber noch der Herr Minister seine Genehmigung ertheilen, woran jedoch nicht zu zweifeln ist.

— In der kaufmännischen Fortbildungsschule fand gestern Nachmittag eine Jahrhundertfeier statt. Dieselbe wurde mit einem Choral eingeleitet, worauf der Leiter der Anstalt, Herr Rektor Lottig, einen Abschnitt aus der Bibel las und danach einen fesselnden Vortrag über „Die Errungenschaften des 19. Jahrhunderts auf wirthschaftlichem wie auf politischem Gebiete" hielt. Der Vortragende betonte insbesondere, wie sich Deutschland nach und nach zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung entwickelt habe, und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

— Eine Jahrhundertfeier wurde gestern Abend auch in der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule veranstaltet. Der Dirigent der Schule, Herr Rektor Spill, hielt die Festansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

— Der Landwirthschaftliche Verein hält am Sonnabend, den 13. Januar Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab.

— Fundunterschlagung. Ein Arbeiter fand heute Vormittag vor dem Artushofe ein Portemonnaie mit Inhalt, das kurz vorher eine Frau verloren hatte. Er steckte seinen Fund ein und begab sich an seine Arbeit im Artushofe. Eine Gärtnerin hatte den Vorgang beobachtet und meldete ihn der Polizei. Dem Beamten gegenüber bestritt der Arbeiter den Fund und drohte, die Gärtnerfrau wegen Verleumdung zu verklagen. Endlich räumte er aber die Unterschlagung ein und holte das Portemonnaie unter dem Holze hervor. Dasselbe enthielt 14 M. Die Verliererin ist unbekannt; der Fund ist auf dem Polizeibureau in Verwahrung genommen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 3 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,19 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,93 Meter.

Culmsee, 3. Januar. Die Stadtverordneten haben für die Jahresrechnung des vorigen Rechnungsjahres die Entlastung ertheilt. Die Einnahme betrug 211 812,85 Mark, die Ausgabe 201 495,22 M., mithin der Ueberschuß 10 317,63 M.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser empfing Donnerstag Mittag 1 Uhr die Bischöfe von Osnabrück und Culm.

* Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert haben sich Donnerstag Mittag nach Plön zurückgegeben.

* Ueber den Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich neuerdings die höchste wissenschaftliche Autorität in Frankreich, das Längenbureau in Paris, ausgesprochen. An der Spitze des neuesten Jahrbuches des „Bureau des Longitudes" heißt es „Das neunzehnte Jahrhundert wird am 31. Dezember 1900 endigen, das zwanzigste Jahrhundert wird am 1. Januar 1901 beginnen." — Da das genannte, im Jahre 1795 gegründete gelehrte Institut, in welchem das für alle Länder giltige Normalmetermaß aufbewahrt wird, sich in stetem Konnex mit den, dem gleichen Zwecke dienenden Anstalten anderer Länder befindet, mit der Berliner Sternwarte, dem Londoner Board of Longitude, dem Nautical Almanach Office in Washington, so dürfte das Axiom keinen Widerspruch finden können.

* Der Briefträger Felter, der am vorigen Freitag bei Kletzke (Perleberg) überfallen und durch Schüsse aus einem Revolver schwer verwundet wurde, ist gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern. Als der Beamte nach den drei Schüssen blutüberströmt zusammenbrach, versuchte der Räuber dem Briefträger die Posttasche mit werthvollem Inhalt zu entreißen. Aber der pflichttreue Beamte wehrte sich, und es entspann sich auf der Chaussee zwischen dem tötlich Verwundeten und dem Räuber ein grauenhafter Ringkampf, bis der Mörder schließlich aus Furcht, daß Leute kommen könnten, das Weite suchte. Als Thäter ist der Uhrmacher Wäsch aus Kletzke verdächtig, der jedoch beharrlich jede Schuld leugnet.

* Noch ein Duell. Wie dem „B. T." aus Potsdam gemeldet wird, hat dort am Donnerstag Morgen zwischen einem Offizier der Prenzlauer Garnison und einem pommerschen Gutsbesitzer ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der Offizier eine Verwundung am Arme erlitten haben soll. Ueber die Veranlassung zu dem Zweikampf verlautet nichts Näheres.

* Ueber die Beförderung eines Volksschullehrers zum Reserveleutnant berichtet die „Pfälz. Presse": Wie aus dem letzten bayerischen Armeebefehl hervorgeht, wurde der Volksschullehrer Georg Ludwig, früher in Billigheim, jetzt an einer hessischen Privatschule angestellt, zum Leutnant der Reserve im bayerischen 2. Infanterie-Regiment befördert.

* In die rheinische Militärbefreiungsaffäre sind bis jetzt über 80 Personen verwickelt. Neuerdings wurden in Gräfrath wieder drei Personen — Vater und zwei Söhne — verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kaution von 40 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt.

* In der Berndtschen Vergiftungsaffäre ist nunmehr die Voruntersuchung geschlossen und Anklage erhoben worden. Dieselbe richtet sich gegen den Wirthschaftsassistenten Josef Markwitz aus Nieder-Schützendorf und gegen die geschiedene Rittergutsbesitzer Marie Berndt, geb. Grötzner. Die Anklage lautet auf versuchten Giftmord bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen. Das Verbrechen soll sich bekanntlich gegen den früheren Ehemann der Frau Berndt, dem Rittergutsbesitzer Rittmeister Berndt zu Nieder-Schützendorf gerichtet haben. Das Verfahren ist also nicht, wie man aus ihrer Haftentlassung schließen zu dürfen glaubte, eingestellt worden, sondern Frau Berndt wurde nur entlassen, weil Fluchtverdacht nicht mehr begründet erschien. In der Zwischenzeit ist die Berndtsche Ehe gerichtlich geschieden, und die Ehefrau für den allein schuldigen Theil erklärt worden.

* Der Dampfer „Patria" von der Hamburg-Amerika-Linie wurde Donnerstag Morgen gehoben, ist aber eine Meile vom Lande wieder gesunken. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Deal ist bei dem Untergang des „Patria" der erste Taucher ertrunken. Seine Leiche ist bereits aufgefunden. Zwei seiner Assistenten und zwei Bootsleute aus Deal sind ebenfalls ertrunken, mehrere andere sind verletzt. Der Inspektor der Hamburger Gesellschaft, Kapitän Spruth, hat sich durch Anklammern an den obersten Theil des Schornsteins gerettet.

* Das Befinden des Komponisten Hugo Wolf, der sich in der Wiener Landesirrenanstalt befindet, hat sich sehr verschlechtert. Der bedauernswerthe Musiker, welcher im Lebensalter von 40 Jahren steht, leidet gegenwärtig an Angstparoxismen und nur auf künstlichem Wege gelingt es, ihm Nahrung zuzuführen. Wolf hat über zweihundert Lieder veröffentlicht und seine komische Opfer „Der Corregidor" wurde 1896 in Mannheim aufgeführt.

* Eisenbahnunfall. In der Nacht zum Donnerstag vor elf Uhr entgleisten im Gotthardtunnel acht Wagen des Güterzuges. Es wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr auf der Linie ist bis 6 Uhr Abends unterbrochen.

* Von einer Lawine wurde bei Sillian im Pusterthal der Bauernsohn Josef Schneider aus Kartitsch während des Schneeschaufelns getötet.

* Unfall beim Stapellauf. Als die englische königliche Yacht „Victoria and Albert" in Pembroke am Mittwoch aus dem Dock gebracht werden sollte, legte sie sich tief auf die Seite und blieb schließlich in sehr ungünstiger Lage im Dock stecken. Der entstandene Schaden ist noch nicht genau festgestellt, er ist jedoch beträchtlich.

* Ein blutiger Vorgang wird aus dem Marktflecken Senkwitz im Preßburger Komitat gemeldet. Eine dortige Frau erhielt von ihrem Gatten aus Amerika 400 Gulden. Das Geld wurde der Frau auf dem Gemeindeamt vom Bürgermeister ausgefolgt. Nachts drangen zwei maskirte Männer bei der Frau ein und verlangten das Geld. Die Frau wies auf den Kasten hin. Während die Räuber die Spinde durchstöberten, schlich sie in den Hof und schickte ihre 10jährige Tochter zum Bürgermeister mit der Bitte um Hilfe. Das Mädchen jedoch kam nicht zurück. Nun verständigte die Frau die Gendarmerie und als diese beim Bürgermeister erschien, war dieser gerade im Begriff, sich zu erhängen. Unter seinem Bette fand man das Mädchen mit durchschnittenem Halse tot vor. Der Bürgermeister gestand, daß er das Kind ermordet habe und daß die zwei maskirten Räuber seine Söhne gewesen seien, die von ihm zur Frau geschickt wurden. Man fand sie in der Wohnung der Frau erhängt vor, weil sie sich entdeckt sahen. Der Bürgermeister wurde verhaftet.

* Die Hinrichtung der Kindesmörderin Juliane Hummel in Wien scheint nach den Schilderungen Wiener Blätter für die Delinquentin eine wahre mittelalterliche Tortur gewesen zu sein. Der neue Scharfrichter Wohlschläger aus Prag hatte zu seinem traurigen Werke eine längere Vorbereitung nöthig, welche die Angst und Qual des Opfers auf das Entsetzlichste verlängerte und steigerte. Die Verurtheilte mußte sich in der Armensünderzelle gänzlich umkleiden, worauf der Henker ihr ein engschnürendes System von Riemen um Hände, Arme, Beine und Brust legte. Diese Einkleidung und Umgürtung dauerte viele Minuten, während deren sich der Gerichtskommission die peinlichsten Empfindungen bemächtigten. Die Exekution selbst, die sich auf diese schreckliche Weise hinzögerte, ging dann allerdings blitzschnell vorüber. Der Scharfrichter soll dieses System an dieser Unglücklichen zum ersten Mal angewendet haben. Vielfach macht sich in der Wiener Presse über diese Aktion starker Unwillen bemerkbar.

* Von dem Erdbeben im Kreise Achalkalak sind nach einem Telegramm aus Tiflis insgesamt 13 Dörfer betroffen, von denen 6 vollständig zerstört sind. Die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen beträgt 800. Um der heimgesuchten Bevölkerung ärztliche und materielle Hilfe zu leisten, sind außerordentliche Maßnahmen ergriffen worden. Die Presse der betreffenden Gegend erläßt Aufrufe zur Hilfeleistung. Die Kranken werden nach der Kreisstadt befördert. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr wurde abermals ein Erdstoß verspürt, der aber von geringerer Stärke war.

* Furchtbare Regengüsse gingen in den letzten Tagen in ganz Spanien nieder. Der Guadalquivir steht fast 1,5 Meter über Normalhöhe, der Manzanares ist über die Ufer getreten. Ueberall werden Ueberschwemmungen befürchtet.

* Reiche Lager von Gold, Silber und Kupfer sind nach einer Mittheilung des Newyorker „Science" in Cerro de Pasco in Peru entdeckt worden. Professor Miguel Fort, Lehrer an der Bergbauschule zu Lima, hielt im vorigen Monat in der Hauptstadt vor einer großen Zuhörerschaft einen Vortrag über diese wichtigen Entdeckungen, die sich an seinen letzten Besuch in Cerre de Pasco anknüpften.

Neueste Nachrichten

Berlin, 4. Januar. Die heutige Börse ist anhaltend matt. Auch gestern war es ein planmäßiger Angriff der Contremine, welcher die Kurse ins Weichen brachte, wenn auch zugegeben werden muß, daß die umlaufenden politischen Gerüchte die allgemeine Zuversicht getrübt haben. Hierunter ist weniger die Version, daß Kimberley gefallen und Cecil Rhodes gefangen worden sei, zu rechnen, als vielmehr die Nachricht, daß abermals ein deutscher Handelsdampfer von englischen Kriegsschiffen aufgebracht ist. Die Thatsache, daß die Beschlagnahme im Suezkanal erfolgt ist, war geeignet, das Peinliche des Eindrucks zu erhöhen. Immerhin hofft man, daß die entstandenen Differenzen sich in befriedigender Weise werden beilegen lassen.

Berlin, 4. Januar. Gegen die Beschlagnahme deutscher Schiffe seitens englischer Kriegsschiffe vor der Delagoabai wendet sich die deutsche Kolonialgesellschaft mit einer energischen Verwahrung. Ferner sind bereits öffentliche Kundgebungen in dieser Sache seitens der Abtheilungen Berlin und Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft in Vorbereitung.

Straßburg i. Els., 4. Januar. (Amtliche Meldung.) Heute Nachmittag ist D-Zug 76 infolge falscher Weichenstellung auf den Schluß des Güterzuges 1238 in Bischweiler aufgefahren. Der letzte Wagen des Güterzuges war ein Kesselwagen mit Spiritus, der sofort in Brand gerieth und auch den Postwagen des D-Zuges in Brand setzte. Drei Postbeamte wurden hierbei getödtet, zwei Lokomotivbeamte und der Packmeister schwer verletzt. Verletzungen von Reisenden sind bis jetzt nicht zur Anzeige gekommen.

Wien, 4. Januar. Der bekannte Professor Schenk wurde in Verfolg des gegen ihn schwebenden Disziplinarverfahrens aufgefordert, seine Pensionirung nachzusuchen, widrigenfalls der Minister dieselbe verfügen würde.

Rom, 4. Januar. Nach einer Meldung der Italie haben kürzlich 3 Burenoffiziere Rom passirt, wo sie Bauholz gekauft und versucht haben sollen, Waffen und Munition zu kaufen. Die Italie fügt hinzu, England lasse in Neapel und anderen wichtigen Küstenplätzen Italiens einen sehr lebhaften Ueberwachungsdienst ausüben.

Neapel, 4. Januar. Gestern Abend reisten mit dem deutschen Dampfer „Kanzler" eine russische und eine holländische Abtheilung des Rothen Kreuzes, bestehend aus vier russischen und vier holländischen Aerzten, sowie aus 16 Schwestern und zahlreichen Krankenpflegern, nach Südafrika ab.

Paris, 4. Januar. Deroulede, Guerin und Buffet sind heute Abend ohne Zwischenfall nach dem Sante-Gefängnis gebracht worden. Wie verlautet, werden Deroulede und Buffet in der Nacht an die belgische Grenze befördert werden. Guerin wird unverzüglich nach einem Centralgefängnis, wahrscheinlich dem von Clairvaux, überführt werden, wo er seine Strafe verbüßen soll.

London, 4. Januar. Durch Armeebefehl wird die Bildung von 10 Milizbataillonen angeordnet.

London, 4. Januar. Es verlautet, daß das vor Gibraltar liegende und aus vier Kreuzern bestehende englische fliegende Geschwader die Weisung erhalten habe, sich zur Abfahrt nach Südafrika bereit zu halten. Es soll die Zugänge zur Delagoabai überwachen.

London, 4. Januar. Die neue königliche Yacht „Victoria and Albert" ist heute früh in Pembroke glücklich aus dem Dock herausgebracht worden.

London, 4. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Lourenco Marquez, dort seien aus Labombo (Swasiland) stammende Flüchtlinge eingetroffen, welche berichteten, daß die Königin von Swasiland gestorben sei. Es wird als höchst verdächtig angesehen, daß sie so kurze Zeit nach dem Tode des Königs Bunus gestorben sei. Der Bruder des verstorbenen Königs Necoco amtire als Haupt der Nation und führe in Verbindung mit dem früheren Premierminister Tecuba Umbandines eine Schreckensherrschaft, er lasse die Bewohner ganzer Kraals töten.

London, 4. Januar. Der Korrespondent des „Standard" meldet aus Kapstadt vom 3.: Ich erfahre aus dem Oranjefreistaat, Präsident Stejn habe eine Kundgebung erlassen, daß jeder weiße Mann, der sich in der Republik aufhält, ohne Rücksicht auf seine Nationalität als vollberechtigter Bürger angesehen werden muß, der verpflichtet ist, zur Vertheidigung der Republik die Waffen zu ergreifen. — Nach Telegrammen der Morgenblätter haben sich die Buren, als Gatacre mit Infanterie, berittenen Kapschützen und Artillerie heranrückte, auch von Molteno zurückgezogen.

Rensburg, 5. Januar. (Tel.) Die Buren griffen gestern bei Tagesanbruch den linken Flügel der Engländer an, wurden aber zurückgeschlagen und besetzten sodann eine Reihe von Hügeln im Norden, von denen sie ebenfalls nach mehrstündiger Beschießung vertrieben wurden. Die Buren hielten aber alle Berge in der Nähe der Stadt besetzt. Die Verluste der Engländer sind leicht, die Buren haben etwa 100 Mann verloren, darunter 20 Gefangene. Die Stadt Colenso ist von den Buren noch nicht besetzt.

Washington, 4. Januar. Im Repräsentantenhause brachte heute Quarles (Demokrat) einen Beschlußantrag ein, durch welchen den beiden Schwesterrepubliken in Südafrika die höchste Sympathie anläßlich des edlen, patriotischen und tapferen Kampfes ausgesprochen wird, den sie jetzt ausfechten, um ihre Regierungen vor der Vernichtung durch eine Monarchie zu bewahren.

6. Januar				
	Sonnen-Aufgang	8 Uhr	12	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4 „	1	„
	Mond-Aufgang	10 „	13	„
	Mond-Untergang	11 „	6	„

Tageslänge: 7 Stund. 49 Min., Nachtlänge: 16 Stund. 11 Min.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. Januar. **Fonds** fest.		4 Jan.
Russische Banknoten	216,20	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,30	88,60
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,80	97,90
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	97,80	97,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,60
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,70	97,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	—	85,20
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	94,90	94,80
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,10	95,00
„ „ 4 pCt.	101,40	101,40
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	97,70	97,70
Türk. Anleihe C.	25,25	22,20
Italien Rente 4 pCt.	93,30	93,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,00	83,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,60	191,75
Harpener Bergw.-Akt.	202,00	219,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	122,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$75\frac{5}{8}$	$75\frac{5}{8}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	47,50
„ „ „ 70 M. St.	47,40	—

Wechsel-Diskont 7 pCt., Lombard-Zinsfuß 8 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 4. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756 Gr. 144 M. bez., inländisch bunt 682—758 Gr. 128—142 M. bez., inländisch roth 703—783 Gr. 133—143 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 702—732 Gr. 129 M. bez.
Gerste: inländisch große 627—680 Gr. 111—134 M.
Hafer: inländischer 110 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,80—4,05 M., Roggen- 3,90—$4,07\frac{1}{2}$ M. bez.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 4. Januar.

Weizen: 138—143 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 124—129 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 120—126 M. — Braugerste 126—136 M.
Hafer: 120—123 M.

Verdingung.

Die **Schmiedearbeiten** für den hiesigen **Kreisständehaus-Neubau** und zwar:

ca. 1250 kg Anker, Bolzen, Laschen rc.

sollen **vergeben** werden.

Bedingungen, Specification und Verdingungsformulare liegen im Baubureau, **Windstraße 5, 3 Treppen,** zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis **Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Kreisausschusses, **Heiligegeiststr. 11,** abzugeben.

Thorn, den 5. Januar 1900.

Der Kreis-Ausschuß.
gez. **von Schwerin.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. Mts.,
Nachmittags $2^1/_2$ Uhr
werde ich bei dem Gasthofbesitzer **Peter Kempski** in **Neu-Weißhof**
1 Fuhre Heu und Stroh, 1 altes Klavier, 1 Gläserspind, 1 Tombank, 3 Tische, 9 Stühle, 1 Petroleum-Apparat, 1 Billard nebst Zubehör, 1 Pianino u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Straßenbahn.

Abonnementsmarken

sind von **jetzt** ab **nur** noch in der Cigarrenhandlung des Herrn
Glückmann-Kaliski,
Breitestraße u. Artushof,
sowie in unserer Geschäftsstelle,
Schulstraße 26,
zu haben. In **Mocker** bleiben die bekannten Verkaufsstellen bestehen.

Electricitätswerke Thorn.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt **Dienstag,** den 16. Januar cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

1000—2000 Mark

werd. auf 1 Grundstück, sich. Hypoth., gesucht Off. u. **H. 50** an d. Geschst.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.

L. Deuter, akad. geb. Modistin,
Coppernicusstraße 37.

Zum sofortigen Antritt ein nüchterner, zuverlässiger

Mann gesucht,

der mit Bedienung der Hobel- und Spundmaschinen betraut ist. Stellmacher bevorzugt.

H. Jllgner.
Dampfsägewerk.

Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., Mellienstr. 8.

Ein Tapezierlehrling

kann sofort eintreten bei
Adolph W. Cohn.

Eine Buchhalterin

wird auf kurze Zeit gesucht. Meldungen
Breitestraße 42.

Zur Stütze der Hausfrau

und Mithilfe am Buffet wird ein **anständiges junges**

Mädchen

für Bahnhof Jablonowo gesucht.
Meldungen werden Breitestr. 43, 3 Treppen, angenommen.

Aufwärterin verl. Gerechtestr. 35 i. L.

Eine Aufwärterin

gesucht. H. Loerke, Uhrmacher.

Gr. Galler, 3 Segel u. Inventar verk. billig **Henschel,** Schiffsrevisor.

Ein- u. Verkauf alter und neuer Möbel. **J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

Ein fast neuer großer
Bettkasten
billig zu verkaufen
Schumann. Grabenstraße 2.



Trauer-Blumenspenden,

als

Palmwedel,
Kränze, Kreuze etc.

werden geschmackvoll aus feinstem Material hergestellt.

Aufträge nach ausserhalb

werden prompt erledigt und leisten für gutes und rechtzeitiges Ankommen Garantie.

Hüttner & Schrader, Thorn,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Telegramm-Adresse: Hüttner Schrader-Thorn. Telephon-Anschluß 131.

Infolge der Erhöhung des Reichsbank-Discontes vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder

mit täglicher Kündigung 4 %
„ einmonatlicher „ $4^1/_2$ %
„ dreimonatlicher „ 5 %

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Uniformen,

garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung,

Militär-Effekten.

B. Doliva.



Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Etablissement 1. Ranges. — Hoflieferanten. Anerkannt vorzügliche Leistungen im **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herren-Garderoben, (auch unzertrennt), von Möbelstoffen, Bändern, Decken, Tüchern, Federn, Sammeten, Gardinen rc. rc.

Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung — Mässige Preise.

Annahmestelle und Muster bei: **Bertha Laszynski.** **Weißwaaren-, Posamenten- rc. Handlg. Mocker.**



Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1899: $770^1/_2$ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1899: $249^3/_5$ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt
Anders & Co., Drogenhandlung,
Philipp Elkan Nachfolger.

Weltbekannt

ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** rc. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Weißer Streusand einschl. Anfuhr zu haben bei **H. Roeder, Mocker.** Bestellungen werden angenommen
Maureramtshaus Thorn.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.

Ein Laden

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Kabinet, Küche und allem Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu verm. **Seglerstr. 12.**

---

2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Ein unmöbl. Zimmer für 1 Dame zu vermiethen Schillerstraße 12, II.

---

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung geg. **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung u. Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- u. Barthaares.** Mit Anweisung u. Zeugnißabschriften à 90 Pf., M. 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 **(unschädlich)** bei **Anders & Co.**

Ein Thermotherapath,

Selbstbehandlungs-Apparat gegen **Schwerhörigkeit,** zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am 10. Januar 1900, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:

Einziges CONCERT

von

Frau Lillian Sanderson,

unter Mitwirkung der Pianistin
Fräulein **Elfriede Christiansen.**

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Landwirthschaftlicher Verein Thorn.

Sitzung

Sonnabend, den 13. Januar, Nachmittags $5^1/_2$ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes.

Tagesordnung:

1. Bericht des Herrn Reg.-Ass. **Kausch.**
   a. über den Abschluß eines Vertrages mit einer Lebensversicherungsgesellschaft wegen Versicherung von Mitgliedern des Vereins,
   b. über die Haftpflichtversicherung der Landwirthe.
2. Bericht des Vorsitzenden über **Verhandlungen wegen Heranziehung von Sommerarbeitern.**
3. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung.

Gäste sind willkommen.

Der Vorsitzende.
F. von Schwerin.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.



Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**
Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in:
Thorn in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth.,** Mellienstr.

[illegible] neue
Matzen- u. Teigklopfmaschine
und eine neue
Bandsäge
stehen preiswerth zum Verkauf.
Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Wer schnell und **billigst Stellung** finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 5. Januar 1900.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	1	80
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	40	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	—	—	—
Schollen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	60	1	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	2	75	3	—
Puten	„	3	—	6	—
Gänse	„	5	—	6	50
Enten	Paar	3	50	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
„ junge	Paar	1	50	1	70
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	40	2	40
Eier	Schock	4	80	6	—
Kartoffeln	Ztr.	1	70	2	50
Heu	„	2	50	2	75
Stroh	„	1	70	1	80

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 6. Januar,
$8^1/_2$ Uhr im Schützenhaus (unten):
Letzte Probe zum Concert.

Tanz-Cursus!

Zweite Hälfte beginnt am **Montag, den 8. d. Mts. Anmeldungen** nehme **Montag von 2—4 Uhr im Schützenhause** pers. entgegen
W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab



Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **W. Romann.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Gefunden am 5. Januar
eine Taschenuhr
an der Weichsel. Abzuholen bei
Fried. Orgas, Kirchhofstraße 75.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. Januar:

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Kollekte für das Bethaus in Nikolaiken.
Nachm. 5 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evang.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Bethausbau in Nikolaiken.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 6. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

„Nun ja, was soll das alles heißen?“ fragte Ada etwas ärgerlich und scheinbar gelangweilt. „Ich weiß nicht, welche Ideenverbindung zwischen diesen Weicherts und mir bestehen soll!“

„Sehr einfach, Du darfst nur Herrn Weichert, wenn Du seinen Gruß erwiderst, etwas weniger hochmüthig ansehen; ich müßte mich sehr schlecht auf Männerart verstehen, wenn ich das ganze Benehmen dieses reichen Bürgers, der auch sein Theil Stolz hat, nicht richtig deutete. Der Mann ist sterblich in Dich verliebt, wird aber in seinem Bürger- und Geldprotzen-Hochmuth niemals sich einbilden, daß Du zu ihm herabsteigst, wenn Du ihn heirathest. Solche Leute wollen durch Liebenswürdigkeit gewonnen sein. Es liegt nur an Dir, durch ein wenig freundliches Entgegenkommen Herrn Weichert zu einem Heirathsantrag zu veranlassen. Ein wenig Klugheit, mein Schwesterchen, kann die arme Baronesse mit einem Schlage in eine der angesehensten und reichsten Damen der Berliner Bourgeoisie verwandeln.“

Ehe Ada Zeit zu einer Erwiderung fand, meldete der Diener den Prinzen Hartenstein.

Ein Seufzer der Erleichterung hob die Brust der Baronesse, ein Lächeln verklärte ihr Gesicht und kaum war noch eine Spur soeben vergossener Thränen auf demselben wahrzunehmen. Sie bat ihren Bruder, sie mit dem Prinzen allein zu lassen, denn sie gab seinem Besuche die Bedeutung, welche sie erhoffte und die ihr ganzes Leben nun anders gestalten sollte.

Fred hatte sich soeben entfernt, als der Prinz eintrat.

Ada klopfte das Herz, als wolle es zerspringen, es bemächtigte sich ihrer ein eigenthümliches Gefühl von Bangigkeit. Was würde der nächste Moment bringen? Wie würde diese Unterredung enden?

„Sehr liebenswürdig, gnädiges Fräulein! Gut, daß Papa und Bruder nicht anwesend, wünsche allein mit Ihnen zu sprechen.“

Ada lächelte. Die kurze Redeweise des Prinzen war ihr bekannt Sie wußte auch, daß er sehr fließend und feurig zu sprechen vermochte, wenn Leidenschaft ihn begeisterte.

Sie nöthigte ihn, Platz zu nehmen und ließ sich selbst nachlässig in einen Fauteuil nieder. Dabei suchte sie sich doch eine möglichst kokette Stellung zu geben und fragte den Prinzen mit bezaubernder Naivetät nach dem Grunde dieses so unverhofften Besuches.

„Hatte Sehnsucht, Sie wiederzusehen. Habe Heimlichkeiten satt, will offenes Wort mit Ihnen sprechen.“

Ada erröthete vor Freude. Jetzt, ja jetzt war der Moment gekommen, den sie längst so heiß ersehnt; worin all' ihre ehrgeizigen Pläne gipfelten, es sollte nun mit einem Schlage ihr zu theil werden. Eine Krone! Das war's, wonach sie gestrebt! Hatte sie diesem ehrgeizigen Streben doch Opfer gebracht, die nur durch die Aussicht auf eine reiche und glückliche Zukunft vergolten werden konnten. Sie zitterte, daß dieser Moment ungenützt vorübergehen, vielleicht durch den unverhofften Eintritt ihres Vaters unterbrochen werden und die Gelegenheit, ihn noch einmal herbeizuführen, nicht wiederkehren könnte. Aengstlich horchte sie auf das geringste Geräusch.

Die Angst war unnöthig; der alte Baron wurde an seinem Schreibtisch gefesselt. Er hatte Rechnungen durchzusehen, die dort stoßweise aufgehäuft lagen und die zu bezahlen immer unmöglicher wurde.

Der Prinz ergriff Adas Hand und führte sie einigemal innig an seine Lippen.

„Reizende kleine Hand das! Wird Zügel nicht streng führen, zu winzig dazu!“

Und wieder und immer wieder küßte er Adas Hand.

„Durchlaucht!“ sagte die Baronesse mit vor Aufregung bebender Stimme. „Ich warte auf das offene und ernste Wort!“

Der Prinz legte den Arm vertraulich um ihre Taille.

„Ach was, Durchlaucht! Lassen wir Zeremoniell, Ada. Wissen, daß ich Sie liebe, haben mich Sonderling ja wohl auch ein wenig gern, wie?“

Ada wurde verlegen, diese ungezwungene Art des Prinzen war ihr peinlich, ein ernstes und würdiges Benehmen hätte ihr mehr zugesagt. Sie rückte jetzt ein wenig beiseite und entzog sich so seinen Liebkosungen. Der Prinz rückte mit seinem Fauteuil ihr nach und versuchte wieder den Arm um sie zu legen.

„Warum so spröde, Ada? Lassen Sie doch diese Ziererei, ich mag sie nicht leiden. Sie sind so hübsch, daß Sie keiner Koketterie bedürfen, um einen Mann zu fesseln.“

Jetzt erhob sich die Baronesse und sagte stolz: „Ich glaube, Durchlaucht haben den Zweck Ihres Kommens vergessen, denn von der in Aussicht gestellten ernsten Unterhaltung scheint Ihr Benehmen doch sehr abzuschweifen.“

„Keineswegs, Ada, wir werden gleich darauf zurückkommen, nur haben Sie die Güte, wieder Platz zu nehmen, denn wenn Sie stehen bleiben, nehme ich an, daß Sie unsere Unterhaltung als beendet betrachten.“

Ada nahm wieder Platz und saß nur in aufrechter Haltung und mit gespannter Miene neben dem Prinzen.

„Also nun ohne alle Umschweife, lieben Sie mich? Wollen Sie mich haben? Sind Sie zufrieden, wenn ich Ihnen jährlich zehntausend Thaler gebe, Equipage und Reitpferd halte? Wohnung können Sie wählen, wo Sie wollen, nur aus diesem Hause müssen Sie ausziehen, habe hübsche Villa in Vorschlag, Wannsee, dicht am Wasser, famose Aussicht.“

Ada schien ihn nicht zu verstehen, sie war blaß wie der Tod und starrte ihn mit großen Augen sprachlos an.

„Gefällt Ihnen dieser Plan oder wollen Sie weiter entfernt von Berlin ein häbsches, komfortables Nestchen gebaut haben?“

„Halten Sie ein, mein Herr!“

Die Lippen der Baronesse zitterten, sie wollte sich erheben, sank jedoch, unfähig dazu, wieder in den Fauteuil zurück.

„Mein Gott, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

„Nein, mein Herr, nur tötlich erschrocken, ich werde mich aber sogleich erholt haben, um Ihnen antworten zu können.“ Und sich nun stolz aufrichtend und den Prinzen mit verächtlicher Miene messend, sagte sie, jedes Wort scharf betonend: „Prinz Erwin von Hartenstein, Sie sind ein Ehrloser!“

Wie von einer Feder in die Höhe geschnellt, erhob sich der Prinz, sein ganzes Wesen war mit einem Schlage verändert. Die Sorglosigkeit des Benehmens und Sprechens war einer straffen Haltung und einer vorzüglichen Ausdrucksweise gewichen.

„Ada, nur daß Sie ein Weib sind, schützt Sie vor der Züchtigung, die dieser Schimpf verdiente!“

„Sie wagen von einem Schimpf zu sprechen, den ich Ihnen angethan, Prinz Hartenstein! welche Züchtigung verdienten Sie für den mir soeben zugefügten? Was gab Ihnen ein Recht, mir gegenüber eine Sprache zu führen, wie sie gegenüber einer Dirne wohl angebracht sein mag?“

„Ada, Du forderst mich heraus, Dich an Deine Zärtlichkeit, an Deine selbst zu Papier gebrachten Versicherungen ewiger Liebe und Treue zu erinnern. Ich kann unmöglich annehmen, daß Du so spießbürgerlich gedacht und etwa einen Heirathsantrag erwartet hast. Du weißt sehr wohl, welche Hindernisse einer Heirath zwischen uns Beiden entgegenstehen, ganz abgesehen davon, daß ich mich niemals durch Bande der Ehe fesseln lassen mag. Aber kann man nicht auch trotzdem glücklich sein? Du bist schön, schöner als alle Frauen, die ich bisher gesehen, es gelang Dir, mir eine Leidenschaft einzuflößen, die imstande wäre, mich zu den thörichtsten Handlungen zu verleiten, diese ausgeschlossen, mich zu verheirathen. Nimm meinen Vorschlag von der praktischen Seite; Ihr seid arm, Dein Bruder wird trotz seines Titels niemals Karriere machen, Du hast noble Passionen, die aufzuführen Deine Mittellosigkeit Dir verbietet. Deine Schönheit, Deine Allüren berechtigten Dich, in der großen Welt eine Rolle zu spielen, das alles kannst Du an meiner Seite. Ich bin reich, meine Millionen gestatten es Dir, auch die kostspieligsten Launen zu haben. Du sollst in den Salons, auch wenn Du keine Krone trägst, dennoch den Ton angeben. Du sollst das Leben einer Prinzessin führen, nichts soll Dich daran erinnern, daß Du es in Wirklichkeit nicht bist. Ada, erhöre mich, sei mein!“

Der Prinz hatte fließend und schnell gesprochen, jetzt schlang er beide Arme um sie und versuchte sie zu küssen.

Entsetzt trat Ada zurück und hielt ihm beide Hände abwehrend entgegen.

„Mein Herr, wagen Sie nicht, mich zu berühren, ich würde mich für entehrt halten. Sie glauben, ein Recht an mich zu haben? So lösen Sie dieses Recht ein, ich werde mich nicht weigern, obwohl in meinem Herzen auch jeder Funke von Liebe von diesem Moment an erstorbin ist. Daß es hierfür in meinen Kreisen nur einen möglichen Weg giebt, werden Sie ebensogut wissen, als ich es Ihnen sagen könnte. Sie werfen mir Koketterie vor. Sie mögen Recht haben, ich mag darin ein wenig zu weit gegangen sein; ich aber, mein Herr, handelte im guten Glauben. Ihre Galanterien, Ihre Zärtlichkeit, Ihre feurige Bewerbung, konnte ich es anders deuten, als daß dieses Spiel mit einer Heirath enden würde? Sie, mein Herr, handelten von vornherein als ein Ehrloser, Sie drängten sich in meine Nähe, Sie haben mich durch ihre offene, mir ostentativ dargebrachte Huldigung kompromittirt, und Sie thaten dies alles in der Absicht, mich so tief zu erniedrigen, daß, wenn ich ein Mann wäre, ich Sie züchtigen würde wie einen Knaben. Die Reitpeitsche gehört Ihnen, mein Herr, dafür, daß Sie vergessen, mit wem Sie sprechen. Ich bin die Baronesse von Wartenegg, mein Herr!“

Der Prinz hatte Ada, während sie sprach, mit bewundernden Blicken betrachtet.

„Wie schön bist Du im Zorn, Ada! Das ist Leben, das ist Temperament! Und auf Dich sollte ich verzichten? Ada, Du bist für mich jetzt doppelt begehrenswerth, nun ich weiß, daß Du nicht das leichtsinnige, charakterlose Mädchen bist, für welches ich Dich gehalten. Zur Prinzessin kann ich Dich nicht machen, aber zu meiner Frau; ich biete Dir die Linke, bist Du nun zufrieden, willst Du vergessen, was ich vorhin gesagt?“

„Prinz Hartenstein,“ erwiderte Ada kalt und stolz, „die Schmach, die Sie mir heute angethan, werde ich nicht vergessen, so lange mein Herz noch schlägt. Habe ich gefehlt, so habe ich heute schwer gebüßt und Ihnen schulde ich wohl nichts mehr. Jetzt aber, mein Herr, hinaus!“

Mit einer gebieterischen Handbewegung zeigte sie nach der Thür und wandte dem Prinzen den Rücken.

Prinz Hartenstein war aber nicht der Mann, sich von einem Mädchen zur Thür hinausweisen zu lassen. Er umschlang Ada plötzlich und preßte sie stürmisch an seine Brust, ihren Mund mit Küssen bedeckend.

„Vater! Fred!“

Das wurde gellend, im höchsten Zorn herausgestoßen und fast im selben Moment erschienen die so ängstlich Herbeigerufenen in der Thür. Der Prinz hatte Ada freigegeben und stand nun in peinlicher Verlegenheit da, nicht wissend, wie er diese Szene dem alten Baron erklären sollte, der sich fragend an ihn wandte.

Indessen fand Ada Zeit, ihrem Bruder hastig zuzuflüstern: „Er hat mich tötlich beleidigt, Du bist ein guter Pistolenschütze, räche mich, indem Du ihn tötest.“

Jetzt wandte sie sich zu ihrem Vater.

„Papa, Prinz Hartenstein hat mir soeben den Antrag gemacht, seine Maitresse zu werden.“

Der alte Baron trat entsetzt einen Schritt zurück.

Doch ehe er Worte fand, trat Fred auf den Prinzen zu und sagte mit kaltem Hohn: „Durchlaucht sind sich jedenfalls klar darüber, in welcher Weise derartige Beleidigungen in unserem Stande ausgeglichen werden?“

Der Prinz war sehr blaß geworden.

„Gut. Sekundanten schicken!“

Damit empfahl er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Ein Monstreprozeß** ist die Gerichtsverhandlung, die in den nächsten Tagen in Sassari, der zweiten Hauptstadt Sardiniens, anfängt. Es treten darin 400 Angeklagte, 900 Belastungszeugen, 1000 Entlastungszeugen, fast sämtliche Rechtsanwälte der Insel und noch eine ganze Schaar von dem Festland auf. Es befinden sich unter den Angeklagten Bürgermeister, Stadträte, Geistliche, Lehrer, Gutsbesitzer, reiche Kaufleute. Unter den weiblichen Angeklagten befinden sich die beiden bildhübschen Schwestern des berüchtigtsten Banditenpaares Sardiniens, der Gebrüder Serra-Sanna, die unlängst nach hartem Kampfe mit Karabinieri bei Morgoglia fielen. Die Anklage lautete gegen Alle auf verbrecherische Vereinigung. Die Angeklagten hatten es verstanden, die Verwaltung vieler Gemeinden an sich zu reißen, vom Rathhaus aus machten die ganze Gegend unsicher, terrorisirten die Einwohner, scharrten durch Raub und Diebstahl oft ganz ansehliche Vermögen zusammen, scheuten nicht vor der Ermordung besonders unbequemer Leute zurück. Die Prozeßakten umfassen über 200 Bände. Die Verhandlungen finden in einem ungeheuern Holzschuppen statt, der zu diesem Zweck auf dem Exerzierplatze von Sassari errichtet wurde. Allem Anschein nach werden die Gemüter sich so erregen und solche Zwischenfälle zu Tage treten, daß die Zuweisung dieses Monstreprozesses vor einen andern Gerichtshof auf dem Festland, gerade wie bei dem Maffiaprozeß in Mailand, sich schwerlich umgehen lassen wird.

* **6800 Mark kostet ein Schuß** mit dem neuesten von Krupp hergestellten Geschütz, und zwar kommen auf das Geschoß selbst 2600 Mark, auf die Ladung Pulver von 485 Kilogramm 760 Mark und auf die Abnützung des Geschützes 3440 Mark, in Summa 6800 Mark. Die Herstellung eines solchen Geschützes kostet einschließlich der nicht unbeträchtlichen Montagekosten 329 600 Mark: mit dem 93. Schuß wird es unbrauchbar. Das Geschoß eines 34 Zentimeter Kaliber-Geschützes erreicht bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 1200 Metern ein Ziel, welches in einer Entfernung von 30 Kilometern aufgestellt ist, während 1870 im deutsch-französischen Kriege bei unseren Belagerungsgeschützen 8,5 Kilometer die größte Schußweite betrug.

* **Ein „wohlschmeckender“ Ehemann.** Der Briefkasten einer französischen Frauenzeitschrift ließ kürzlich einer Neuvermählten auf die Anfrage, wie sie ihren Gatten behandeln müsse, folgende ergötzliche Antwort zukommen: „Viele Männer, die mit den besten Vorsätzen in die Ehe treten, werden durch schlechtes Kochen verdorben. Manche Frauen brühen ihren Mann zu sehr, andere übergießen ihn zu häufig mit kaltem Wasser, wieder andere legen ihn beständig in Essig und die Mehrzahl heizt den Bratofen, in dem sie ihn schön goldbraun zu rösten wünscht, viel zu stark. Kein Wunder, wenn der Gatte, den eine in der Kochkunst bewanderte Frau sehr zart und wohlschmeckend zubereiten kann, schließlich zäh und ungenießbar wird. Wünscht man nun einen wirklich guten Ehemann, so gehe man vorsichtig zu Werke. Vor allem ist es nothwendig, ihn persönlich auszusuchen. Marktwaare kann nicht empfohlen werden, die vor die Thür gebrachten Gatten sind stets vorzuziehen. Man lasse sich nicht durch ein silbern oder gar goldig glänzendes Aeußere täuschen; die zuerst garnicht in die Augen fallenden Männer sind die besten. Hauptsächlich achte man darauf, daß die Leinwand, in die man sie hüllt, schön weiß, undurchlöchert und mit der nöthigen Anzahl von Knöpfen und Bändern versehen ist. Die kluge Frau wird ihren Gatten nie zu lange und mit Gewalt im Kessel halten wollen. Er bleibt schon von selbst, sobald ihm der Aufenthalt darin angenehm gemacht wird. Man ängstige sich nicht, wenn er einmal überkocht, er beruhigt sich auch schnell genug wieder. Zucker in Form von Küssen, mit Maßen angewendet, ist gut. Essig oder Pfeffer gebrauche man auf keinen Fall, dagegen kann ein wenig Gewürz nicht schaden. Nie aber lasse man sich's einfallen, mit einem scharfen Instrument zu probiren, ob er zart genug ist. Man rühre ihn nur behutsam mit einem herzförmigen Löffel um und überlasse ihn auch zeitweise der frischen freien Luft, damit er nicht ledern und geschmacklos wird. Nach diesem Rezept behandelt, wird der Gatte seinem Frauchen sehr gut bekommen.“

* **Die bösen fremden Sprachen!** Das Wolff'sche Telegraphenbureau hat jetzt zu Neujahr seinen Abonnenten eine Meldung aus Rom übermittelt, an deren Schluß es heißt: „Der König hatte heute auch eine Besprechung mit dem Staatspräsidenten Annonciade Saracco.“ In Wahrheit bedeutete der italienische Text, wie in einer Berichtigung mitgetheilt wird: „Der König verlieh dem Senatspräsidenten Saracco den Annunciatenorden.“

* **Ein Pariser Bourgeois** wird von seinem Söhnchen gefragt, ob es wahr sei, daß Menschenfresser zur Weltausstellung nach Paris kämen. Er bejaht die Frage und als sein Stammhalter weiter fragt: „Schlachten die denn lebende Menschen, um sich hier zu ernähren?“ antwortet er in beruhigendem Tone: „Nein, mein Kind, sie bringen sich das Fleisch eingepökelt mit.“

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmar in Thorn.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. Januar
Abends 6 Uhr
wird in der II. Gemeindeschule, in der Bäckerstraße, Zimmer 13 II Treppen, die hier neu begründete Schifferschule eröffnet und der Unterricht begonnen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich und wird wochentäglich von 6 bis 8 Uhr stattfinden.

Die Schiffer und Schiffsbediensteten, welche sich bereits zur Theilnahme an dem Unterricht gemeldet haben, werden aufgefordert, zu der angegebenen Zeit **pünktlich** zu erscheinen, auch werden dort noch Neuanmeldungen von dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer **Gramsch**, entgegen genommen.

Thorn, den 2 Januar 1900.

Der Schulvorstand der Schifferschule.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der, der Stadt gehörigen zwischen der städtischen Bache und dem Grundstück „Mocker Nr. 272" belegenen, ungefähr $^{1}/_{2}$ preußischen Morgen großen Ackerparzelle, auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 9. Januar 1900
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen, mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zum obigen Termin in dem genannten Bureau einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Bureau 1 zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 5 Mark vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 19. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhausabonnement"** für Handlungsgehilfen u. Handlungslehrlinge sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Der Magistrat.

Vinavigo,
Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Das Comtoir Brückenstr. 16
ist vom 1. April **zu vermiethen.**
V. Skowronska.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

Mocker, Lindenstr. 20 ist die 1. Etg. m. gr. Balkon u. all. Zub. v. 1. 4. 1900 ab zu vermiethen. **Freder.**

Wohnungen
für 360, 250, 180 M. pro Jahr, sow. **Hofwohnungen** f. 120 u. 150 M. p. Jahr zu verm. Heiligegeiststraße 7,9

1 Wohnung
von 3 Zimmern, Entree und Zubehör ist von sofort oder 1. April zu vermiethen Jacobstraße 9.

Eine Wohnung
4 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, **Brückenstraße 13** zu vermiethen.
Meldungen Brückenstr. 11, part.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

(Juristische Person.) STUTTGART. **(Staatsoberaufsicht.)**

Gesamtreserven über 15 Millionen Mark.

Der Stuttgarter Verein gewährt zu den **billigsten Prämien** und **günstigsten Bedingungen** die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse hochwichtige

Haftpflicht-Versicherung.

Bei dem Stuttgarter Verein sind zur Zeit mehr als 220 000 Haftpflicht-Versicherungen in Kraft. Aller Gewinn kommt den Versicherten zu gut. **Die Dividende beträgt seit Jahren 20 Prozent.** In gleicher Weise empfiehlt der Stuttgarter Verein seine

Unfall-, Kranken-Invaliditäts-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen kosten- u. portofrei durch:
Subdirektion Danzig: Felix Kawalki, Langenmarkt 32,
D. Gerson, Generalagent, Thorn, Untermühle.

Wegen Uebernahme einer Vertretung wende man sich an die vorstehende Subdirektion.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft. **Reparaturen und Bestellungen** werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Thorn, Breitestraße 38.



Blumen-Arrangements,
Brautbouquets
und Braut-Garnituren,
Brautführer-, Ball-,
Gesellschafts- u. Geburtstags-Sträusse.
Tafel-Dekorationen und Cotillon-Sträusse
in modernster und geschmackvollster Ausführung.
Aufträge nach ausserhalb
werden prompt erledigt, und leisten für gutes und rechtzeitiges Ankommen Garantie.
Hüttner & Schrader, Thorn,
Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Telegramm-Adresse: Hüttner Schrader Thorn
Telephon-Anschluss Nr. 131.

1 Hofwohnung
von 2 Stuben ist sofort oder 1. April zu vermiethen Gerstenstraße 6.

Bromberger Str. 46, part., mittelgroße Wohnungen, völlig renov., sogleich zu verm. Auskunft, Besichtig. betr. 2c. nur **Brückenstraße 10, part.**

Große und kleine **Wohnungen** zu vermiethen. Thornerstr. 12.
Mocker, R Roeder.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und großem Nebengelaß ist billig **zu vermiethen.**
V. Skowronska, Brückenstraße 16.

Herrschaftl. Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinricht. u. allem Zubehör ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

In meinem Hause, **Brückenstr. 21,** ist die
zweite Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April **zu vermiethen.**
W. Romann.

In der **Gärtnerei** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine
Wohnung
von 4 Zimmern zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 5, 1 Tr.**

Herrschaftl. Wohn., 5 Zimm. und Zub., Pferdestall, sow. gr. geschl. Gartenveranda, Gartenbenutzung, auch 2 gr. Zimm. zu Bur. oder and. Zwecken v. 1. April z. v. **J. Roggatz,**
Culmer Chaussee 10, 1 Tr.

Altstädtischer Markt ist eine
Balkonwohnung
in der II. Etage, ebenso eine **Wohnung** von 4 Zimmern preiswerth vom 1. April zu vermiethen.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5 1

Zwei freundlich möbl.
Vorderzimmer
zu vermiethen **Klosterstraße 20, p.**

Herrschaftliche Wohnung
Schulstraße Nr. 13 Erdgeschoß mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Mellienstr. 89, 1. Etage, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise. **3. Etage,** 2 Zimm., reichl. Zub. u. 1 tr. **Kellerwohnung** zum 1. April d. J. z. verm.

Die erste Etage,
mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. zu vermiethen **Mellienstr. 120.**

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei
Adolph W. Cohn.

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Wohnung
2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstr. Nr. 5, vom 1. April zu vermiethen.
Dauben.

Infolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende
I. Etage
in meinem Hause **Breitestraße 6,** bisher von Herrn **Generalagenten Freyer** bewohnt, vom 1. April zu vermiethen Zu erfragen bei **Gustav Heyer** im Porzellangeschäft.

Eine Wohnung
in der 1. u. 3. Etage, von je 5 Zim., Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. 1 **Lagerkeller** u. 1 **Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting, Gerechtestr. 6.**

Ein möblirtes Zimmer
von sof. z. verm. **Neustädt. Markt 26**

Möblirtes Zimmer
sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

Erste Thorner
Dampf-Wasch-Anstalt.
Spezialität:
Gardinen-Spannerei.
Inhaberin: **M. Kierszkowski** geb. **Palm,**
Brückenstrasse 18, part.

Uebernahme **sämmtlicher Wäsche zum waschen u. plätten,** auch nur zum plätten, sowie **Gardinen,** auch nur zum spannen. Schonendste Behandlung, billigste Preise. Auf Wunsch lasse die Wäsche holen und liefere frei retour. Jede **Verwechselung der Wäsche** durch strenges Sortirsystem völlig ausgeschlossen. **Schülerinnen können eintreten, für gediegene Ausbildung in jedem Fache der feinen Plätterei wird garantirt.**

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsgesetz u. Sachregister. **Größter Massenartikel.** 470 Seiten. **Nur** in Pastpack. von 25 St. à 25 Pf. p. Nachn. **L. Schwarz & Co**, Berlin C. 14.

Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.
Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eeau d'Atirona** feinste flüssige Schönheitsseife à 60 Pf., Mk. 1,20 von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in Thorn.



Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,	Besuchskarten,
Mittheilungen,	Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Postkarten,	Hochzeits-Einladungen,
Packet-Adressen,	Geburts-Anzeigen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,	Trauer-Anzeigen,
Rundschreiben,	Hochzeits-Tafelkarten,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,	Speisekarten,
Couverts mit Firmendruck	Programme,
u. s. w.	Glückwunschkarten,
	Tafel-Lieder,
	Hochzeits-Zeitungen u. s. w.



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

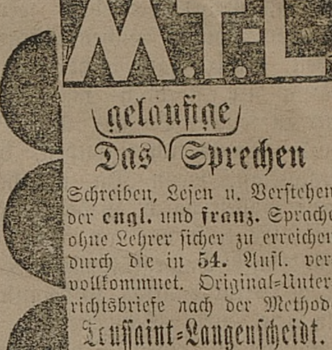
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Für Damen-, Herren- und Kinder:
Wollene
Hemden,
Jacken,
Unterbeinkleider,
Socken,
Strümpfe,
Handschuhe,
im **Ausverkauf** bei
A. Petersilge.

Locken, eine **Zierde** jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. **Musche's** ges. gesch. **Locken-Erzeuger Adonis.** Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. 0,60. **Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare 1,50. Echt nur mit Firma Herm. **Musche, Parf., Magdeburg.** Hier zu haben bei **Anders & Co.,** Drog., Breitestr. 46 u Markt, und **P Weber,** Culmerstr. 1.



Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl.** und **franz.** Sprache ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **54.** Aufl. vervollkommnet. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt.** Probebriefe sendet zur Ansicht Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündlich. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**



Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.** Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Dr. Orfila's Nussöl,
ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.
Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

20 000 Rothe Betten wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., $12^{1}/_{2}$, **prachtv. Hotelbetten** nur $17^{1}/_{2}$, **Herrschaftsbetten,** $22^{1}/_{2}$ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

Herrschaftliche Wohnung.
6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zim. mit a. oh. Pension v. s. billig z. verm. Schuhmacherstr. 24, III.

Zwei möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen | **Schillerstr. 6, I.**

Möblirtes Zimmer
zu verm. Tuchmacherstr. 20 I.

1 fein möbl. Zim. zu vermiethen, zum 1. Januar z. beziehen. Heiligegeiststr. 19.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.